

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung
mit Handels- und Industrie-Zeitung

Wanzenpreise: Grunhalde, 32 mm breit, M. 2.-, für das Ausland M. 10.-. Reformzettel, 31 mm breit, M. 4.-, mit Platzwürfel M. 2.-, für das Ausland M. 20.-. Bei Zettel oder Plätzchen 10 v. d. Preiserhöhung. Briefgebühr für Buchstabenzettel zu pf. Preiserhöhung laut Tarif. Für Einschaltung an bestimmten Tagen und plätzen wird keine Gebühr übernommen.

Bezugspreise: Bei freier Postleitung ins Ausland durch Boten monatlich M. 3.75, vierfachjährlich M. 12.25. Postbezugs in Deutschland: Monatlich M. 5.25 ohne Zusatzgebühr. Postbezugs im Ausland laut Antragung bei den Deutschen Kreuzfahrtendungen im Innland wöchentlich M. 2.70, nach Eingelnummer 30 Pf. dem Ausland wöchentlich M. 4.50.

Redaktion, Verlag und Hauptgeschäftsstelle Dresden-A., Ferdinandstraße 4. • Fernsprechnummern: 13 528, 13 638, 13 897 und 17 109. • Postcheckkonto: Leipzig Nr. 2060
Überlangen Einsendungen (ohne Rückporto) werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsförderung oder Streiks haben unsre Belehrer keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Im oberschlesischen Abstimmungsgebiet

Von unserem Sonderberichterstatter

II.

Von Breslau führt unser Weg an Oppeln, Glatz und Hindenburg vorbei zunächst nach Katowitz. Heute in aller Munde ist die Kämpfe, die sie durchlaufen, war die Stadt dann äußerlich völlig ruhig, ein Bild alltäglichen Lebens und Bürgerlichen Friedens. Aber die Ruhe war nur Schein, denn die Bewohner, besonders den umliegenden großen Grubenorten, war durch die polnischen Wühleren schon damals stark erregt, und ein dunkler Grosz gegen die sich als Herren des Landes schärfenden Franzosen hatte alle Volkskreise erfüllt. Es war ein offenes Geheimnis, dass die Polen keine Waffen lagern erhielten hatten, um im gegebenen Augenblick, vielleicht am Jahresende des vorigen Augustaufstandes, wieder loszuschießen. Sie es, um das Land gewaltsam in den polnischen Krieg gegen Deutschland einzutreiben, oder, um es einfach von Deutschland loszulassen.

Aber die Seiten hatten sich seit einem Jahre doch geändert. Von den Schwaben für Polen, die damals einen Teil der Bevölkerung auf die gesetzliche Seite einer gegen Deutschland gerichteten Revolution gedrängt hatten, war kaum noch etwas zu vernehmen. Die Polen selbst hatten dafür gestritten, dass sie nicht ausnahmsweise die Volksabstimmung erhielten. Es bestellte Polen gründlich verloren waren, bestellte hatten an dem Stimmungswettkampf die Niederlage der Polen im Kriege gegen Österreich-Ungarn erlitten, doch sie lediglich Sicherheit bisweilen der polnischen Freiheit überlassen. Maslowitz, der Sitz des polnischen Aufstandes, ist durch eine Abteilung Franzosen und Engländer in die letzte Nacht befreit worden.

+ Katowitz, 24. August. (Eigener Drahtbericht.) Die Lage in Oberschlesien war auch gestern unverändert. Der französische Befehlshaber forderte in Anwesenheit der Abstimmung aller Männer aus Prisentwurf. Die Entwurfssatzung der polnischen Abstimmung wurde Mitwoch mittags gefordert. Die bewaffneten Polen erklärten, dass sie lediglich Sicherheit bisweilen der polnischen Freiheit überlassen. Maslowitz, der Sitz des polnischen Aufstandes, ist durch eine Abteilung Franzosen und Engländer in die letzte Nacht befreit worden.

+ Katowitz, 24. August. (Eigener Drahtbericht.) Gestern nachmittag ist überall im Aufstandsgebiet durch Massenanhänger des Befreiungsbundes der polnischen Befreiungskämpfer bekannt worden, dass sie nicht länger unterdrückt werden könnten. So ist der Kreis Rybnik, der von italienischen Truppen besetzt worden ist, wurde der Befreiungsbundesstande verhängt. Der italienische Kommandant hat den bekannten Polenführer ein Ultimatum gestellt, wo nach die Aufstandsbewegung sofort eingestellt sei, andernfalls würde man an den Schwerpunkt militärischen Maßnahmen greifen.

Von den Italienern wird man vielleicht noch am ehesten ein energetisches Durchsetzen erwarten dürfen. Vorläufig sind über die Wirkungen des Befreiungsbundes noch sehr schwach. Die Polen scheinen der Alliierten zu sein, dass sie die Anordnungen der Alliierten nachholen, aber es nicht zu beobachten brauchen, ohne dabei großen Gefahren ausgesetzt zu sein. Anders ist dies nicht möglich, wenn man an den Schwerpunkt militärischen Maßnahmen denkt.

+ Katowitz, 24. August. (Eigener Drahtbericht.) Die Lage an der Grenze Südpommern ist sich in einer Weise verschärft, dass die Entente-Kommission eine Friedenskommission eingesetzt, die aus je drei polnischen und drei deutschen Vertretern der Bevölkerung besteht. Die Kommission bereitet heute den Landkreis Katowitz. Ihre Aussage dürfte aber nach Tage der Dinge zu Lissa sein. Der polnische Demonstrationstreif auf den Gruben geht weiter. Szamajaz Schadie liegen still. Auf den andern wird von 15 bis 27 Tage der Befreiungsbund nicht gearbeitet. Die Abholerleistungen sind auf mehr als die Hälfte gesunken. Nach einer Meldung aus Beuthen soll sich allerdings bereits der Anfang in der Wiederaufnahme der Arbeit zeigen, wie es scheint, aber nur auf deutscher Seite.

Doch die Polen auch im südlichen Teil des Oberschlesiens überall noch nach Beuteleien schauen, geht auch aus einer Woll-Meldung aus jenen Gebieten hervor, die besagt, dass bis Konitz mittags der ganze Kreis Rybnik, außer der Stadt Rybnik, der ganze Kreis Pies mit der Stadt Pies, der Landkreis Katowitz, der Landkreis Beuthen und der Landkreis Tarnow durch den polnischen Hand waren. Die Stadt Glatz, Katowitz, Beuthen, Königshütte und Böhmen noch Inseln. Aus den besetzten Teilen unternehmen die Polen Rändle Wirkung nach diesen Orten. In dem besetzten Gebiet sind heute Massenanschläge in zwei Städten erschienen, in denen zur Bildung von Selbstbehauptungskomitees aus der deutschnationalen Bevölkerung aufgerufen wird. Die Bäder dieser Kommission verpflichten sich, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln für Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung zu sorgen und die Wiederaufnahme der Arbeit in den Betrieben in die Wege zu leiten. — Weiter wird gemeldet, dass in Maslowitz und Schönwald mit der Entwicklung der Bevölkerung bereits beginnen worden ist, doch über diese Aktion mehrere Tage in Katowitz zu nehmen, während sie sich unter den heutigen Verhältnissen leider kaum zu denken.

Von Katowitz aus wurden in Tages- oder Halbtagsfristen Maslowitz mit der „Treitschke“, dass in der Entwicklung festgelebtes Tarnowitz, die Wiege des oberschlesischen Bergbaus, besucht. Ein weiterer Vorwitz galt dem Besuch der Königsblüte. Alle diese Orte sind bereits vor einem Jahre Brennpunkte des Aufstandes gewesen und ihre Namen sprechen, wie auch heute wieder, in den Beobachtern über den Einbruch der polnischen Banden. Damals, bald nach dem Bruch des Berliner Friedens, glaubten die Polen am erstenmal den Augenblick für gekommen, um sich Oberschlesien mit Gewalt zu nehmen, heute fürchten sie, dass ihnen infolge des Umsturzes der Stimmung der Franzosen keine Gelegenheit mehr bleibt.

Die Polen haben sich seit einem Jahre fast gewandelt, und wenn nicht etwa die Franzosen kein polnisches Aufstand auch jetzt noch insgesamt beobachten, so wird das immer vermischte Geschäft verhindern, wie es aufgelöst ist. Gleich wird der polnische Oberschlesien freilich zwischen stehen.

Konrad Pohl.

Die Entwicklung in Oberschlesien

Einfach scheint es den Alliierten darum zu tun zu sein, ihre Aufgabe als Organ der Staatskommission wenigstens äußerlich zu erfüllen. Sie verlangen mit steinernen Worten von den Polen die Abgabe der Waffen und die Anerkennung der bisherigen Staatsordnung. Anwohnen es den Alliierten, besonders den Franzosen, dabei wirklich ernst zu nehmen in diese Frage an bestimmten Tagen und plätzen wird keine Gewalt übernommen.

Heute scheint es den gegenwärtigen Aufstand als eine Aufstellung gegen ihre Neutralitätspolitik anzusehen; sie ist entschlossen, mit Radikalismus gegen die Aufständigen vorzugehen, ihre Entwicklung durchzuhören und ihr schlimmste Verstümmelung gegenüberzustellen. Ein solches Schauspiel der mehrheitlichen Bevölkerung Sorge zu tragen. Die Deutsche Regierung hofft, dass es der internationalen Kommission gelingen wird, diese Auflage zu erfüllen und den ihr anvertrauten Landen in Kürze die Ruhe wiederzugeben. Sie zieht ihrerseits an die Bevölkerung von Oberschlesien die erste und dringende Bitte, sich ruhig zu verhalten und durch keinerlei Ungehorsam Bormann zu neuen Unruhen zu führen. Die Bevölkerung Oberschlesiens kann versichern sein, dass die Deutsche Regierung die oberschlesischen Interessen mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln vertreten wird, das sie sich auf Geduld und Verstand mit Oberschlesien verbunden fühlt und nicht stillschweigend abnehmen wird, das auch nur ein ganz breit oberschlesischer Boden durch gewaltsame Maßnahmen entgegen den Bestimmungen des Friedensvertrags und gegen den Willen der Bevölkerung von Deutschland Freiheit getrennt wird.

Die Deutsche Regierung wird sich auch nicht damit zufrieden geben, dass die alliierte Bevölkerungsumfrage nur vorübergehend Ruhe schafft, sondern sie wird die durchdringenden Maßnahmen fordern, die eine unverzögliche Abstimmung garantieren. Darauf führt eine Auskunft der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ schließen, die hervorhebt, dass die Partei in Oberschlesien nach wie vor eine äußerst erbitterte sei. Allerdings hätten die gewissensfreien Aufzählerin in den letzten Tagen etwas abgenommen. Das ist in den meisten Städten so, so betont die „Deutsche Allgemeine Zeitung“. — Dem Eintritt der Entente-Kommission zu danken gewesen, die, das soll amerikanisch werden, auch auf die polnischen Friedensdiktatoren einen starken Druck nach dieser Richtung hin ausgeübt hat, aber es kann, so heißt es weiter, dass es sich auf den Frieden bezieht, lediglich die äußere Ruhe in dem besetzten Oberschlesien zu bewahren. — Soweit die „Deutsche Allgemeine Zeitung“.

Mit der bloßen Verhinderung äußerer Ruhe kann es allerdings keinen Erfolg gegeben haben. Wir müssen vielmehr auf das energischste daran bringen, dass die im Friedensvertrag von Verfallen festgelegte Abstimmung für Oberschlesien angesichts der drohenden Lage zunehmend mit größerer Bedeutung durchgesetzt wird. Neuordnung steht nun sogar in Frankreich von der Bevölkerung bestimmt, man kann sagen in Frankreich von der Bevölkerung überzeugt zu sein, denn man meldet bei der Entente-Kommission zu danken gewesen, die, das soll Amerikanisch werden, auch auf die polnischen Friedensdiktatoren einen starken Druck nach dieser Richtung hin ausgeübt hat, aber es kann, so heißt es weiter, dass es sich auf den Frieden bezieht, lediglich die äußere Ruhe in dem besetzten Oberschlesien zu bewahren. — Soweit die „Deutsche Allgemeine Zeitung“.

+ Katowitz, 24. August. (Eigener Drahtbericht.) Die Vorbereitungen des französischen Kriegsministeriums deuten darauf hin, dass man sich auf eine lange Dauer des polnisch-französischen Krieges vorbereitet. Die französische Provinzarmee bringt aus darüber hinaus über die Grenzen hinaus weitere Truppen für den Winterfeldzug in Aufmarsch. In den mittelostfranzösischen Gebietsschichten arbeitet man mit verstärktem Personal. Am Kreisbahnhof von Toulon berichtet intensive Aktivität, denn man bereitet dort eine Expedition vor, die die Verlagerung Polens über Donau und die Verfolgung Brangels über Balkan durchführen soll.

* Kein Ende des Krieges zu erkennen

+ Katowitz, 24. August. (Eigener Drahtbericht.) Die Vorbereitungen des französischen Kriegsministeriums deuten darauf hin, dass man sich auf eine lange Dauer des polnisch-französischen Krieges vorbereitet. Die französische Provinzarmee bringt aus darüber hinaus über die Grenzen hinaus weitere Truppen für den Winterfeldzug in Aufmarsch. In den mittelostfranzösischen Gebietsschichten arbeitet man mit verstärktem Personal. Am Kreisbahnhof von Toulon berichtet intensive Aktivität, denn man bereitet dort eine Expedition vor, die die Verlagerung Polens über Donau und die Verfolgung Brangels über Balkan durchführen soll.

* Die Polen beginnen zu fordern

+ Katowitz, 24. August. (Eigener Drahtbericht.) Die Vorbereitungen des französischen Kriegsministeriums deuten darauf hin, dass man sich auf eine lange Dauer des polnisch-französischen Krieges vorbereitet. Die französische Provinzarmee bringt aus darüber hinaus über die Grenzen hinaus weitere Truppen für den Winterfeldzug in Aufmarsch. In den mittelostfranzösischen Gebietsschichten arbeitet man mit verstärktem Personal. Am Kreisbahnhof von Toulon berichtet intensive Aktivität, denn man bereitet dort eine Expedition vor, die die Verlagerung Polens über Donau und die Verfolgung Brangels über Balkan durchführen soll.

* Die Zukunft des deutschen Postwesens

+ Berlin, 24. August. (Eigener Drahtbericht.)

„Journal des Débats“ veröffentlicht militärische Informationen, wonach die Abstimmungsergebnisse in Oberschlesien für die erste Oktoberwoche festgestellt wurden. Damit scheint allerding die äußere Freiheit gegeben zu sein, denn die Gewaltspolitik der Polen kann bis dahin eine so verwirzte Lage schaffen, dass Deutschland Gefahr läuft, um alle Rechte vertragen zu werden.

* Der Verband und Oberschlesien

+ Wien, 24. August. (Eigener Drahtbericht.) Das „Journal des Débats“ veröffentlicht militärische Informationen, wonach die Abstimmungsergebnisse in Oberschlesien für die erste Oktoberwoche festgestellt wurden.

Der Verband und Oberschlesien

+ Wien, 24. August. (Eigener Drahtbericht.) Das „Journal des Débats“ veröffentlicht militärische Informationen, wonach die Abstimmungsergebnisse in Oberschlesien für die erste Oktoberwoche festgestellt wurden.

* Die Rückzüge der Russen

+ Görlitz, 24. August. (Eigener Drahtbericht.)

Ein Bericht der dem Allgemeinen Postblatt aus Radeburg zeigt auf: Die Russen ziehen mit vielen Kolonnen über Jauer auf Görlitz zu zurück. Den Kommandanten der 8. Division mit dem Stab und dem übrigen Stab ist bei Kammerau über die Grenze gegangen und heute mit dem fabrikhaften Holländischen abgeholt, wo das Internierungslager für sie eingerichtet ist. Der Rückzug der russischen Nordarmee vollzieht sich sehr schnell, aber in volliger Ordnung und guten militärischen Disposition. Von Görlitz haben die Russen große Requisitionen gemacht, die sie auf dem Rückmarsch mitgenommen haben. Sie haben auch noch zahlreiche politische Gefangene gemacht, welche reiches Eigentum erbeutet haben. Sie sind auf dem Rückmarsch mit dem Rückmarsch mitgenommen, die zu Fuß auf dem Rückmarsch migriert werden, da die Rücksiedlung auf die roten Truppen geschlagen habe. Die russischen Truppen waren sämtlich von politischen Abteilungen begleitet, die selbst auf dem Rückmarsch noch Propagandakreise vertraten.

* Kohlenmangel in der Solinger Industrie

+ Solingen, 24. August. (Eigener Drahtbericht.) Das

Stadtverwaltung zeigte in der Solinger Industrie zwei Tage seine Wirkung. Folge Kohlenmangel machten das Fabrik und Bergbau eingeschränkt. Die Starkstromabgabe auf 50 Prozent eingestoppt. Es kommt hinzu, dass die Eisenbahnen und Schleppereien, die nur mit Kohle arbeiten und keine Braunkohle verwenden können, bereits unter grobem Kohlenmangel zu leiden haben, so dass die Stellung dieser Betriebe, die der Solinger Industrie das nötige Rohmaterial liefern, unmittelbar bedroht. Die Betriebsbeschränkungen in der Industrie nehmen noch immer weiter zu. Die Zahl der Beschäftigten ist auf etwa 2000 gesunken. Auf die weitere Krise, ob sich die Reichspostverwaltung für einzelne Materialien unabhängig machen kann durch Übernahme der Arbeiten in eine neue Reale, gleichzeitig zum Zweck der Typisierung und Normalisierung, fand der Minister, dass die Reich unter den jetzigen Umständen daran denken könnte, den Apparaten in eigener Regie zu übernehmen. Die Verarbeitung der Papierware ist mit nichts. Die Vereinigung der Papierware ist hier die wesentliche Ursache für den vermindernden Absatz. Ich brauche wohl kaum zu betonen, dass ich für eine möglichst baldige Versetzung der Postverwaltung in die eigene Verwaltung hoffe.

* Sozialisierung des Bergbaus

+ Bochum, 24. August. (Eigener Drahtbericht.) Das

Bochumer Bergbau-Konsortium hat in der Bochumer Industrie zwei Tage seine Wirkung. Folge Kohlenmangel machten das Fabrik und Bergbau eingeschränkt. Die Starkstromabgabe auf 50 Prozent eingestoppt. Es kommt hinzu, dass die Eisenbahnen und Schleppereien, die nur mit Kohle arbeiten und keine Braunkohle verwenden können, bereits unter grobem Kohlenmangel zu leiden haben, so dass die Stellung dieser Betriebe, die der Solinger Industrie das nötige Rohmaterial liefern, unmittelbar bedroht. Die Betriebsbeschränkungen in der Industrie nehmen noch immer weiter zu. Die Zahl der Beschäftigten ist auf etwa 2000 gesunken.

* Die Minenarbeiter fordern

+ Bochum, 24. August. (Eigener Drahtbericht.) Die

Minenarbeiter fordern

* Die Minenarbeiter fordern

+ Bochum, 24. August. (Eigener Drahtbericht.) Die

Minenarbeiter fordern

* Die Minenarbeiter fordern

+ Bochum, 24. August. (Eigener Drahtbericht.) Die

Minenarbeiter fordern

* Die Minenarbeiter fordern

+ Bochum, 24. August. (Eigener Drahtbericht.) Die

Minenarbeiter fordern

* Die Minenarbeiter fordern

+ Bochum, 24. August. (Eigener Drahtbericht.) Die

Minenarbeiter fordern

* Die Minenarbeiter fordern

+ Bochum, 24. August. (Eigener Drahtbericht.) Die

Minenarbeiter fordern

* Die Minenarbeiter fordern

+ Bochum, 24. August. (Eigener Drahtbericht.) Die

Minenarbeiter fordern

* Die Minenarbeiter fordern

+ Bochum, 24. August. (Eigener Drahtbericht.) Die

Minenarbeiter fordern

* Die Minenarbeiter fordern

+ Bochum, 24. August. (Eigener Drahtbericht.) Die

Minenarbeiter fordern

* Die Minenarbeiter fordern

+ Bochum, 24. August. (Eigener Drahtbericht.) Die

Minenarbeiter fordern

Amerikanische Reise

Von unserm Sonderberichterstatter Colin Ross

XII.

Auslandsdeutschland und deutsche Außenpolitik

Santiago, im Mai
Es ist klar, daß man der Frage der Haltung des überseeischen Deutchtums der deutschen Republik gegenüber nicht von irgendeinem Parteidenkmal aus kommen kann. Ein Wirklichkeit handelt es sich ja auch nicht um Partei, die man lebt unter gebildeten sudamerikanischen Deutschen kann dem Namen nach keinen, gewißweise das man über ihr Programm oder die Welt nicht orientiert ist. Man lebt hier unter den Deutschen nicht nur auf einem andern, Bettelteil, mein, in einem andern Heimat. Wie dem 1. August 1914 durch für viele Deutsche hier, wenigstens was deutsche Fragen angeht, die Welt seien.

Ohne weiteres kann man die Deutschen hier in zwei Klassen einteilen: in solche, die in oder nach dem Krieg wenigen zeitweise in Deutschland waren, und solche, die nie das Kaiserliche Deutschland kennen. Mit den ersteren wird eine Verständigung über Revolution, Republik, Gründung des Zusammenbruchs usw. leicht dann möglich sein, wenn der eine die Diskutierenden konferieren, der andre sozialis ist. Denen fehlen mit Auslandddeutschen, die nur das Kaiserliche Deutschland kennen, mindestens seines dann die Verständigung, wenn man der gleichen Partei wie sie angehört. Sozialdemokratische Arbeiter, die vor dem Krieg in Argentinien lebten und unmittelbar nach Friedensschluß darüber zurückkehrten, erzählten mir, sie hätten sich damals sehr im Kreis ihrer Arbeits- und Klassengenossen kaum zeigen können, ohne daß man sie zur Verantwortung zog, weil sie nicht durchsetzen hätten.

Noch besser beleuchtet das nachfolgende Ergebnis die Situation. Kurz vor meinem Aufenthalt in Sanaa habe dort ein Kapitäneumon Berg, der einige Zeit vor mir nach Argentinien gekommen war und dort auch eine Reihe großenteils rechtshaber Blätter vertrieben hatte, auf Veranlassung des Deutschen Reichsbundes für Argentinien einen Bericht über die politische Lage in Deutschland gehalten. Kapitän Berg, den ich persönlich kennende, hat die zweijährigen Aussichten des aktiven deutschen Geschäftsviertels, das sich vertraut glaubt von denen in der Heimat. Man ist fest überzeugt, man lebt hätte durchgeholt hätte noch länger gefämpft, gebaut, und man ist vielleicht ähnlich der Aufsicht — wie mir gesagt — über hundert neuerzt wird —, das Entschluss und Bezeichnung dazu ebenso hoch wie die Tat.

Doch auch weniger edle Gefüße dazukommen, vielleicht sehr häufig dominieren, in selbstverständlichen. Man

hatte eine große Summe in spekulativen Wertpapieren angelegt und ist nun empört und stützlich enttäuscht, daß infolge von „Rückenschau der Regierung“ und weil die Deutschen „nicht arbeiten wollen“ die Bausa Münze und man großer Verluste erlitten. Bei manchen kommt dann noch die Enttäuschung dazu, daß die erwartete, vielleicht vertragene Belohnung für die dem Reichsamt und der Kriegsführung gestellten Summen in Gestalt von Orden, Kommerzienrat oder Nobilitierung infolge der Revolution ausblieb.

Zu den eindrücklichen Hoffnung und Liebe kommt das Schuldgefühl, im Vergleich mit denen drüben nicht gering zu haben, was die großen Worte rechtfertigen, die man immer gesprochen. Und man sucht sich dieses prahligen Gefühls dadurch zu entledigen, indem man das Elend Deutschlands einfach legt und sich in den Händen hincendet, man hätte zum mindesten seines weit mehr getilgt.

Über menschliche Schwäche und Selbstgerechtigkeit soll hier nicht zu Bericht gegeben werden. Sie haben in der Heimat genau. Sondern lediglich mißgelenkt werden, den Schlüssel des Verständnisses für die Haltung der südamerikanischen Deutschen zu finden und Wege zu weisen, das zerrissene Band wieder zu knüpfen.

Die Freunde sind nicht allen schwer zu finden. Rükken Auslandddeutschen war die Sehnsucht der Reaktion. Die klassische der monarchistisch-konservativen Herrschaft rückte nun immer ferner, dagegen hatte er die monarchistischen Schäden einer Republik, oft genug in ihrer Karikatur, hämisch vor Augen. Rükken, der als Republikaner die Sehnsucht verlor, wurde in der Fremde Monarchist. In einer Umkehrung von Freunden oder zum mindesten Freunden und Gleichmütigen war es klar, daß man die Zusage des deutschen Gedankens oder was dieser dafür galt: die Monarchie und die Version des Kaiserreichs, um so sicher je sein Herz schon und noch ansetzen konnte, daß mehr die Freunde sie in den Schmäz zogen.

Vor allem aber fehlte der wachsende, schließlich unerträgliche Druck des Krieges. Es gab in einigen Ländern mancherlei Unzufriedenheiten, aber im allgemeinen ging es einem doch gut, in manchen Fällen, so vor allem in Chile, abgesehen und dies war es auch überall keinem zu eilen und zu trösten. In unbewohnter Selbstverhöhnung hat ein Mitglied des Deutschen Klubs in Buenos Aires in dem Monarchistenblatt „Unter Deutschland“ dieser Totzunge Andacht gegeben, indem er schreibt: „Man töte doch nicht in den gleichen Räumen — es handelt sich um die des Deutschen Klubs — auf die Republik anstoßen, in denen man in echt deutschem Patriotismus mit gefüllten Gläsern die deutschen Siege gefeiert habe! Es war dies erfolgt, als kurz vor meiner Ankunft ein eben aus Deutschland kommender bekannter Arzt gewagt hatte, im Ausland von der deutschen Republik und der schwarzb-ro-goldenen Farbe an reden.“

Lebte man in Deutschland bis zum Zusammenbruch in seinen Kreisen unter völkerlicher Verkenntnis der wirts-

lichen Tatsachen und der Sämung in Herz und Volk, so war die Verblendung unter den Auslandddeutschen geradezu grotesk. Die irreführende Tendenz der amtlichen Befehlungen wurde bis zuletzt von deutschen Überamerikanern Zeitungen noch verstärkt.

Wenn jemals das Wort vom Blitz aus heiterem Himmel auftrat, dann war es hier vor der Nachricht von Revolution, Zusammenbruch und Kapitulation. Man glaubte sie einfach zuerst nicht, und als es keinen Zweifel mehr gab, war man verspielt, wie vor den Kopf geschlagen, losgelassen.

Doch man unter diesen Umständen geringer gern der Erfüllung der Unterwerfung der Front, dem Reichsrat der Sozialdemokratie und dem berühmten „Dolmetsch in den Räumen des Heeres“ griff, ist selbstverständlich. Und während jetzt manche sozialdemokratischen Arbeiter in das andre Extrem verirrten und meinten, sie könnten auch unter den so ganz anders gearteten Verhältnissen einer deutschen Kolonie in fremdem Staate die sozialistische Republik verwirklichen, wurden die übrigen nach kurzen Schwanken nur noch monarchistischer und reaktionär.

Wie weiteres kann man die Deutschen hier in zwei Klassen einteilen: in solche, die in oder nach dem Krieg wenigen zeitweise in Deutschland waren, und solche, die nie das Kaiserliche Deutschland kennen. Mit den ersteren wird eine Verständigung über Revolution, Republik, Gründung des Zusammenbruchs usw. leicht dann möglich sein, wenn der eine die Diskutierenden konferieren, der andre sozialis ist. Denen fehlen mit Auslandddeutschen, die nur das Kaiserliche Deutschland kennen, mindestens seines dann die Verständigung, wenn man der gleichen Partei wie sie angehört. Sozialdemokratische Arbeiter, die vor dem Krieg in Argentinien lebten und unmittelbar nach Friedensschluß darüber zurückkehrten, erzählten mir, sie hätten sich damals sehr im Kreis ihrer Arbeits- und Klassengenossen kaum zeigen können, ohne daß man sie zur Verantwortung zog, weil sie nicht durchsetzen hätten.

Wie trug dazu wohl der Umstand bei, daß man von

der neuen Republik nichts hörte, daß sie sich nicht, wie die Demokratie im Ausland erwartet hatten, in einem Aufruhr an die Auslandddeutschen wandte, daß die alten als Reaktionäre und typische Vertreter des kaiserlichen Deutschen Deutschen und Geschäftsträger ruhig in ihrem Amt blieben, ihre Gewaltbefugnisse ruhig als „sozialistische“ weiterführten und das nach einiger Aufregung alles dem alten blieb, die alte strenge Klassenordnung zwischen Chefs, Angestellten und Arbeitern, also sie nichts geschah.

Es darf nicht verkannt werden, daß ein großer Teil der Abrechnung des Krieges gegen das neue Deutschland nicht als herausgewordene Liebe, ein heldiges Vaterlandsgefühl, das sich verraten glaubt von denen in der Heimat. Man ist fest überzeugt, man lebt hätte durchgeholt hätte noch länger gefämpft, gebaut, und man ist vielleicht ähnlich der Aufsicht — wie mir gesagt — über hundert neuerzt wird —, das Entschluss und Bezeichnung dazu ebenso hoch wie die Tat.

Doch auch weniger edle Gefüße dazukommen, vielleicht sehr häufig dominieren, in selbstverständlichen. Man hatte eine große Summe in spekulativen Wertpapieren angelegt und ist nun empört und stützlich enttäuscht, daß infolge von „Rückenschau der Regierung“ und weil die Deutschen „nicht arbeiten wollen“ die Bausa Münze und man großer Verluste erlitten. Bei manchen kommt dann noch die Enttäuschung dazu, daß die erwartete, vielleicht vertragene Belohnung für die dem Reichsamt und der Kriegsführung gestellten Summen in Gestalt von Orden, Kommerzienrat oder Nobilitierung infolge der Revolution ausblieb.

Zu den eindrücklichen Hoffnung und Liebe kommt das Schuldgefühl, im Vergleich mit denen drüben nicht gering zu haben, was die großen Worte rechtfertigen, die man immer gesprochen. Und man sucht sich dieses prahligen Gefühls dadurch zu entledigen, indem man das Elend Deutschlands einfach legt und sich in den Händen hincendet, man hätte zum mindesten seines weit mehr getilgt.

Über menschliche Schwäche und Selbstgerechtigkeit soll hier nicht zu Bericht gegeben werden. Sie haben in der Heimat genau. Sondern lediglich mißgelenkt werden, den Schlüssel des Verständnisses für die Haltung der südamerikanischen Deutschen zu finden und Wege zu weisen, das zerrissene Band wieder zu knüpfen.

Erneuerungsminister Hermes in London

London, 21. August. (Sig. Drahtbericht.) Der deutsche Erneuerungsminister Hermes ist mit einer Reihe von Sachverständigen in der englischen Hauptstadt eingetroffen, um mit dem britischen Erneuerungsminister Corday über die Ausarbeitung des in Spa getroffenen Abkommen zu konferieren.

Die amerikanischen Milchläufe

* Berlin, 24. August. Durch das Verhalten der Einwohner ist das große amerikanische Viehherdungswort von 100.000 Milchläufen in Frage gestellt, da sich sowohl England wie auch Frankreich wehren, den nötigen Schlafraum für die Herden unangängig zu machen und an die vom Reichskommissar bestimmten Stellen aufzuführen.

§ 7. Wer von Waffen oder Munitionslagern im Sinne des § 6 Abs. 2 des Gesetzes über die Entmilitarisierung vom 7. August 1920, dem Reichsamt oder erhält, hat unverzüglich dem zuständigen Landes- (Bezirks-)Kommissar Angebote zu erläutern.

§ 8. Wer von Waffen oder Munitionslagern im Sinne des § 6 Abs. 2 des Gesetzes über die Entmilitarisierung vom 7. August 1920, dem Reichsamt oder erhält, hat unverzüglich dem zuständigen Landes- (Bezirks-)Kommissar Angebote zu erläutern.

§ 9. Die Bestimmungen treten mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft.

Berlin, den 22. August 1920.

Der Reichskommissar für die Entmilitarisierung der Streitkräfte.

(ges.) Peters.

München, 24. August. (Sig. Drahtbericht.) Die Reichsregierung hat in der Frage der Entmilitarisierung auf eine Vorstellung an die Landesregierungen gerichtet, wonach alle bewaffneten Verbände einschließlich der Organe nach dem Sperrabkommen bis 30. Oktober zu entmilitarisieren.

Die Fliegengruppe geht glatt

* Wien, 24. August. (Sig. Drahtbericht.) Die Auslandssiedler haben die Zwangslieferungen des Reichswehrministers abschaffen lassen und den Verband Witte August hat genau die vorgetriebene Höhe erreicht und bewegen sich auch jetzt auf dieser Höhe.

Die Verbürgerlichung der Fliegerei

Von Ludwig Kapeller

1910: Sonderzüge werden eingeflogen; Berlin ist überfüllt von Fremden; Berlin hat seine Sensation; Fliegerpiloten aus allen Staaten und Nationen erzählen von der „Adelsfahrt“ in großen Farben und großen Zahlen; ein kleiner Tempelhof freut, in der Zeit der Parabola und übersteigerte Waffen gewöhnt, erträgt am drängendsten Nähe; es gibt Vogelsche und Schießläufe, wie in einem Verein. Ein Gerüst ist aufgebaut, eine Aufzählnutz, dahinter ein gehemmtes Schuppen, der die „Astronom“ singt; die Brüder Wright werden durch die Luft fliegen, über Europa!

Ein Flugtag soll starten ... Das ist die Sensation von 1910.

Anfang 1918: Im P-zug nach Wien, um die neue Flugpolizei einzuführen, die erste der Mittelmächte, von Wien nach Kiel; man feiert; man bewundert seinen eigenen Mut. Dann steht man eines Morgens, nun doch ein wenig bang, auf dem Flugplatz an der Donau; ein kleiner Doppeldecker wird auf dem Schuppen gegangen. Fliegerkapelle, Brille, Schal, Schnürer, ganz in Polz und Leders, läuft mit über die Wiese; ein Umgang, auch in Polz und Leders, reicht beginnend die Tage: der Pilot. Ein Kinematograph ist da, zwei Photographen: „Der erste Journalist schreibt ein Fotostellung“...

Dann, recht unbeholfen, in den Grammofen; einen Gang um den Platz; ein dicker Angst, ein dicker reicher Zugangswollust mit einem Schmarz; dann ein Höhenflug, man empfiehlt seine Seele dem Himmel, ein Stoßen, ein Rumpeln über die Wiese; dann fliegt man.

Achtet doch, ein wenig Held, gesund zurück und auf einen Flugtag halten über die Einsichtsreihen der Fliegerei; wie das eigentlich ist, wenn man fliegt ... Und man erfährt, es sei geplant, nach dem Krieg einen regelmäßigen Passagierflugverkehr einzurichten, und die Zuhörer lächeln ein bisschen, und die Wundärzte fringen Karabiner auf dem Passagierbus, wie der Passagierfuhrer die Hand hebt: „Also, bitte, meine Herrschaften! Nur noch Schießläufe! ...“

Und heute: Hier habsen schaffen zweihundert Preßvertreter nach dem Flugplatz Johannisthal hinzu. Da sind riesige Hallen und auf der asphaltierten Wiese stehen drei großgelbe Doppeldecker. „In Anflügen über den Platz ist Gelegenheit gegeben“, heißt es auf den Einfahrtspforten der Deutschen Fliegerverein, und die zweihundert Gäste suchen sich über-

flugzeug aus. Ein Herr hält einen Vortrag, aber die Auslandssiedler ist bei dem gelben Flugzeug draußen. Er merkt's wohl und wird verlegen: „Keine Herrschaften, wir waren auf einen derartigen Waffenbesuch nicht gefragt; verzeihen Sie, wir unterschätzen den Drang der Berliner ... Wollen die Herren wissen, ob ein Flug wagen möchten, nach Italien kreisen!“

Dann Schießläufe gibt's noch nicht. Aber sonst ist alles wie beim überfüllten Omnibus. Keine Karikatur, sondern Wolllichkeit.

Es ist keine artliche Sensation mehr, keine Mutter, kaum noch ein Erlebnis; es ist eingetragen in den Kreis gewaltiger Erinnerungen, und man nimmt's hin.

Siehe bleibt nun noch ein holzer Stoff über die Zeitung, die, trotz aller Friedensverträge, deutlich unterdrückt wird.

„Alles verloren, meine Herrschaften!“

Denn Schießläufe gibt's noch nicht. Aber sonst ist alles wie beim überfüllten Omnibus. Keine Karikatur, sondern Wolllichkeit.

Es ist keine artliche Sensation mehr, keine Mutter, kaum noch ein Erlebnis; es ist eingetragen in den Kreis gewaltiger Erinnerungen, und man nimmt's hin.

Die Fliegengruppe geht glatt

* Wien, 24. August. (Sig. Drahtbericht.) Die Auslandssiedler haben die Zwangslieferungen des Reichswehrministers abschaffen lassen und den Verband Witte August hat genau die vorgetriebene Höhe erreicht und bewegen sich auch jetzt auf dieser Höhe.

Die Fliegengruppe geht glatt

* Wien, 24. August. (Sig. Drahtbericht.) Die Auslandssiedler haben die Zwangslieferungen des Reichswehrministers abschaffen lassen und den Verband Witte August hat genau die vorgetriebene Höhe erreicht und bewegen sich auch jetzt auf dieser Höhe.

Die Fliegengruppe geht glatt

* Wien, 24. August. (Sig. Drahtbericht.) Die Auslandssiedler haben die Zwangslieferungen des Reichswehrministers abschaffen lassen und den Verband Witte August hat genau die vorgetriebene Höhe erreicht und bewegen sich auch jetzt auf dieser Höhe.

Die Fliegengruppe geht glatt

* Wien, 24. August. (Sig. Drahtbericht.) Die Auslandssiedler haben die Zwangslieferungen des Reichswehrministers abschaffen lassen und den Verband Witte August hat genau die vorgetriebene Höhe erreicht und bewegen sich auch jetzt auf dieser Höhe.

Die Fliegengruppe geht glatt

* Wien, 24. August. (Sig. Drahtbericht.) Die Auslandssiedler haben die Zwangslieferungen des Reichswehrministers abschaffen lassen und den Verband Witte August hat genau die vorgetriebene Höhe erreicht und bewegen sich auch jetzt auf dieser Höhe.

Die Fliegengruppe geht glatt

* Wien, 24. August. (Sig. Drahtbericht.) Die Auslandssiedler haben die Zwangslieferungen des Reichswehrministers abschaffen lassen und den Verband Witte August hat genau die vorgetriebene Höhe erreicht und bewegen sich auch jetzt auf dieser Höhe.

Die Fliegengruppe geht glatt

* Wien, 24. August. (Sig. Drahtbericht.) Die Auslandssiedler haben die Zwangslieferungen des Reichswehrministers abschaffen lassen und den Verband Witte August hat genau die vorgetriebene Höhe erreicht und bewegen sich auch jetzt auf dieser Höhe.

Die Fliegengruppe geht glatt

* Wien, 24. August. (Sig. Drahtbericht.) Die Auslandssiedler haben die Zwangslieferungen des Reichswehrministers abschaffen lassen und den Verband Witte August hat genau die vorgetriebene Höhe erreicht und bewegen sich auch jetzt auf dieser Höhe.

Die Fliegengruppe geht glatt

* Wien, 24. August. (Sig. Drahtbericht.) Die Auslandssiedler haben die Zwangslieferungen des Reichswehrministers abschaffen lassen und den Verband Witte August hat genau die vorgetriebene Höhe erreicht und bewegen sich auch jetzt auf dieser Höhe.

Die Fliegengruppe geht glatt

* Wien, 24. August. (Sig. Drahtbericht.) Die Auslandssiedler haben die Zwangslieferungen des Reichswehrministers abschaffen lassen und den Verband Witte August hat genau die vorgetriebene Höhe erreicht und bewegen sich auch jetzt auf dieser Höhe.

Die Fliegengruppe geht glatt

* Wien, 24. August. (Sig. Drahtbericht.) Die Auslandssiedler haben die Zwangslieferungen des Reichswehrministers abschaffen lassen und den Verband Witte August hat genau die vorgetriebene Höhe erreicht und bewegen sich auch jetzt auf dieser Höhe.

Die Fliegengruppe geht glatt

* Wien, 24. August. (Sig. Drahtbericht.) Die Auslandssiedler haben die Zwangslieferungen des Reichswehrministers abschaffen lassen und den Verband Witte August hat genau die vorgetriebene Höhe erreicht und bewegen sich auch jetzt auf dieser Höhe.

Heit at.

intelligent. K.

Kunst.

Literatur.

Wissenschaft.

Technik.

Politik.

Wirtschaft.

Sport.

Reise.

Gesellschaft.

Kultur.

Musik.

Bildende Kunst.

Theater.

Film.

Literatur.

Schriftsteller.

Zeitung.

Opernhaus.
Mittwoch, 26. August:
Pibello.
Kunst. 100,- Eide aus. 10

Donnerstag, 26. August:
Die verdeckte Freude.
15.00.

Schauspielhaus.
Das aus 25. August
geklauten.

Albert-Theater.
Wienwoch, 26. August:
Gespielt werden
auf der Bühne
im Großen Saal.
Am. 4. Ende nach 6.
Drausen.
Anfang 14.00. Ende 16.00.

Donnerstag, 26. August:
Groß-Sachsen-Spielen
auf der Bühne
im Großen Saal.
Am. 4. Ende nach 6.
Drausen.
Anfang 14.00. Ende 16.00.

Residenz-Theater.
Wienwoch, 26. August:
Der Opernball.
Am. 7. Ende nach 16.00.

Donnerstag, 26. August:
Der Gesamtkünstler (7).

Zentral-Theater.
Das mit 25. August
geklauten.

Flora-Theater
Täglich 16.00 Uhr:
„Doktor Klaus“
Bühnspiel in 5 Akten von O. L'Arronge.

Viktoria-Theater

Noch bis Ende August:

Täglich 16.00 Uhr:
Gastspiel
Dreifach-Lambertin u. seiner vorzügl. Gesell-
schaft in den lustigen Operetten-Sommer:
Die keusche Susanne

Raute 10-1 und von 6 Uhr an. 10.00

Das idyllische Weißtuch
Einführung 1.00. W. 50. 90. 91.

**Schwarz-Weiß-
Fest**

7.7.7.7.7.7.7.7

Winzerkeller

Dresdner Edel-Wein-
keller. Angen. Rauhen-
steiner Wein. Wein-
keller. Wein- und Hotel-
Restaurant. 1919

Welschwein. Rausch-
wein.

Planiat u. Grünig. Tröpf-
ken. 10.00. 10.00. 10.00.

Stolle. Dürkheim. 10.00.

Musikkapelle

6. August. ant erneut.
auf. Saisonstart 8. 5. 9.

eröffn. 10. 10. 10. 10. 10.

10. 10. 10. 10. 10.

Große Wirtschaft.

Heute Mittwoch: 16.00

Großes Doppel-Konzert

Hauskapelle und Kaufmann-Orochester.

Kaufm. 10.00. Deutsc. u. Österre. 10.00.

GASTHOF WÖLFNITZ

Unterstand. 10.00

Heute Mittwoch 7.00.

Großes Militär-Konzert

Rauhe Delikat. unter perf. Leitung.

im Saale das beliebte Ballfest

Heute Mittwoch 7.00

Donnerstag den 26. August:

Großes Benefiz-Konzert

veranstaltet

von Herrn Kavaliermeister H. Janietz als Gelt

mit seinem Damen-Viel- u. Streichorchester.

Veranstaltungsvoll

Clemens u. Martha Fischer

H. Janietz u. Frau.

10.00

Kleidermeister. 10.00. 1.

Fischer

Annahülfte

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.

10.00. 10.00. 10.00.